

## Erfahrungen einer Anfängerin



Im August 2013 war es soweit: unsere drei neuen Haustiere wurden von Monika und Urs direkt ans Domizil geliefert. Ich kann nicht sagen, wer aufgeregter war- die Ankömmlinge, die künftig Pippo, Max und Leo heißen sollten oder Stefan, mein Mann und ich! Es dauerte nur kurze Zeit bis eine Vertrautheit zwischen uns entstand. Bis heute ist es aber so, dass sich Max sehr zurückhaltend, Leo forsch und Pippo zwar zutraulich aber trotzdem eher etwas schüchtern verhält. Die Rangordnung ist noch nicht wirklich klargestellt. Leo, mit 22 Monaten der Jüngste, positioniert sich mehrmals täglich in der ersten Reihe, wird aber ebenso regelmässig in die Schranken gewiesen. Klar ist aber eines: ich bin der Boss! Bevor wir uns für kastrierte Zwergböcke entschieden, las ich alles an Literatur, was verfügbar war. Da gab es auch widersprüchliche Aussagen, die es einzuordnen galt. Aber irgendwann war der Stall gebaut, die Weide umzäunt, der Elektrozaun gezogen. Inzwischen durften wir sehr gute Erfahrungen machen, der Alltag ist eingeebnet. Von einem benachbarten Bauern können wir jeweils ca 200 m<sup>2</sup> zusätzlich einzäunen, somit stehen den Jungs knapp 400m<sup>2</sup> zur Verfügung. Ein Freund hat im letzten Sommer einen Sommerstall auf seine Wiese gestellt und auch ca 200m<sup>2</sup> eingezäunt. Wir nennen dies unsere Sommeralp, wo die Böcke jeweils einige Tage bleiben können und morgens vom Hausherrn und abends von mir versorgt werden. Wenn es das Wetter und meine Zeit erlauben, gehe ich mit den Dreien spazieren- alle sind mit Halfter und Seil "gesichert". Begleitet werden wir auch von der Pudeldame Ella, die

inzwischen gelernt hat, den Hörnern auszuweichen! Im Dorf sind wir mittlerweile bekannt und ich glaube, dass im Allgemeinen die Leute Freude an unserem Auftritt haben. Ein grosses Problem stellten anfangs die Unmengen an Stroh und verschwendetem Heu dar, die ich beim täglichen Ausmisten abführte. Wir selbst haben nur wenig Möglichkeit, neben dem Haus einen kleinen Miststock aufzustellen. (Bei jeder Aktivität im Gehege rief unweigerlich unsere Nachbarin an und wollte wissen, ob wir nun daran seien, einen Miststock aufzubauen...!) Wie froh war ich, als ich bei der letztjährigen Hauptversammlung Iris kennenlernte, die mir von ihrem Stallmanagement erzählte. Obwohl ich zugegebenermassen sehr skeptisch war, ob das bei uns auch funktionieren würde, schafften wir sofort zwei Hasenkisten an. Und oh Wunder! Als ob sie nie was anderes gekannt hätten, stiegen sie vom ersten Tag an in diese Kisten und urinierten hinein. Zuerst probierten wir es mit der Einstreu vom Landi. Nach einigen Tagen bekamen alle drei unerklärlichen Juckreiz an den Beinen. Wir liessen sie auf Parasiten, Pilze, Allergien, etc. untersuchen und behandelten sie mit allem Möglichen. Nichts nützte. Seit wir auf Sägemehl aus einer benachbarten Sägerei umgestiegen sind, hat der Spuk aufgehört.



(Leo am Bislen)

Nicht zu vergessen ist ein sehr angenehmer Nebeneffekt dieser Urinierkisten: in unserem Haus riecht man nichts mehr von Ziegenurin im Gegensatz von vorher, wo es beim Eintreten immer klar war, dass hier Ziegen gehalten werden.

Es gibt etwas, das uns immer noch leichte Bauchschmerzen verschafft: das Klauenschneiden! Aus Büchern und Internet hatte ich mir die Informationen verschafft. Aber eben: Theorie und Praxis sind nicht das Gleiche! Alle drei Monate findet die Prozedur statt: Stefan holt einen der Böcke in den Estrich, der an den Stall angrenzt, setzt sich mit ihm auf den Boden und ich versuche mein Bestes. Inzwischen schreien die drei wenigstens nicht mehr wie am Spiess sondern sitzen mehr oder weniger entspannt in Stefans Schoss. Mein Problem ist aber nach wie vor, dass ich Angst habe, die Tiere zu verletzen und deshalb auch nie ganz sicher bin, ob ich noch tiefer schneiden dürfte. Aber vom Gefühl her sehen die Klauen auf jeden Fall immer besser aus als vor der Prozedur!





**Wir bereuen es keinen Tag, dass wir uns Zwergziegen angeschafft haben. Vorher hatten wir verschiedentlich gehört, dass es sehr laut werden könnte mit ihnen. Ich nehme an, dass es wirklich besser ist, nur kastrierte Böcke zu halten, wenn man keinen Nachwuchs möchte, weil dann auch keine frustrierte Geiss nach einem richtigen Bock schreit, wenn sie brünstig ist. Auf jeden Fall freuen sich alle unsere Nachbarn an den Dreien, solange wir gewährleisten, dass kein Miststock neben dem Nachbarhaus wächst!**



**Den Zwergziegen steht ein „Wintergarten“ zur Verfügung, wo es angenehm warm wird im Winter bei Sonnenschein**

**Aber auch im Sommer bei Regen halten sich die drei Buben gerne darin auf.**



**Bericht und Fotos von Cécile Leiser**